

Die Geschichte des Württembergischen Kammerorchesters Heilbronn

Das Württembergische Kammerorchester Heilbronn, kurz WKO, gehört heute zu den bedeutendsten musikalischen Botschaftern Deutschlands. Es ist ein Orchester, das nicht nur durch höchste künstlerische Qualität, sondern auch durch seine außergewöhnliche Geschichte beeindruckt. Seit seiner Gründung im Jahr 1960 steht das WKO für musikalische Exzellenz, Leidenschaft und Weltoffenheit – fest verwurzelt in Heilbronn, aber mit einem Klang, der in der ganzen Welt gehört wird.

Mit dem Konzert am 15. Oktober 2025 feierte das Württembergische Kammerorchester Heilbronn sein 65-jähriges Bestehen und wir durften dabei sein. Dieses Jubiläum bot für uns den idealen Moment, auf die Geschichte des Orchesters zurückzublicken und eine Prognose über seine Zukunft zu wagen.

Die Entstehung – Von einer mutigen Idee zum Erfolg

1. Ausgangslage & Gründungsimpuls

Gegen Ende der 1950er Jahre befand sich das musikalische Leben in Heilbronn an einem entscheidenden Wendepunkt. Das städtische Sinfonieorchester, das seit 1948 existierte, erhielt von der Stadt keine ausreichende finanzielle Unterstützung mehr, da sich Heilbronn zwischen 1949 und 1960 mitten im Wiederaufbau der durch den Bombenangriff vom 4. Dezember 1944 zerstörten Stadt befand.

Für die Spielzeit 1960/61 waren daher keine Konzerte vorgesehen. Alles sah danach aus, als stehe die Stadt zukünftig erst einmal ohne professionelles Orchester da.

Der damalige Oberbürgermeister Paul Meyle wollte dies jedoch nicht hinnehmen. Gemeinsam mit dem jungen Dirigenten Jörg Faerber, der zu jener Zeit als musikalischer Leiter des Kleinen Theaters Heilbronn arbeitete, suchte er nach einer Lösung. Faerber hatte ursprünglich geplant, Heilbronn zu verlassen und an die Stuttgarter Oper zu wechseln. Doch auf Bitten zahlreicher Heilbronner entschloss er sich, zu bleiben. Er hatte die Idee, „statt mit 60 mit 13 oder 15 Mann etwas [zu] machen“¹, nämlich anstelle eines großen Sinfonieorchesters ein festes Ensemble in Kammerbesetzung zu gründen – ein Orchester, das sich durch hohe Qualität auszeichnen sollte. Sein Anspruch ging dabei weit über die lokale Musikpflege hinaus: Er strebte an, Heilbronn auch im internationalen Konzertleben und im Bereich der Schallplattenaufnahmen zu etablieren – in Zusammenarbeit mit herausragenden Solistinnen und Solisten.

Trotz skeptischer Stimmen, etwa aus dem Präsidium der Deutschen Orchestervereinigung, das meinte: „Von einem Kammerorchester wird das städtische Musikleben am wenigsten profitieren“², ließen sich Faerber und seine Mitstreiter nicht entmutigen. Mit viel Engagement und Unterstützung aus der

¹ vgl. Gerhard Schwinghammer, Neue Horizonte: 50 Jahre Württembergisches Kammerorchester Heilbronn (https://www.pro-region.de/media/downloads/pdf/pro_region_1/03_die_region/jubilaeen_1/jubilaeen_sonstige/50_WKO.pdf, abgerufen am 22.10.2025)

² vgl. Gerhard Schwinghammer, Neue Horizonte: 50 Jahre Württembergisches Kammerorchester Heilbronn

Bürgerschaft wurde diese Idee Wirklichkeit. Am 8. November 1960 gründeten musikbegeisterte Heilbronner Bürger den Orchester-Verein Heilbronn e. V., um das Projekt organisatorisch und finanziell zu unterstützen. Dank Spenden in Höhe von rund 30.000 DM konnte die Arbeit des Ensembles zunächst für die ersten drei Monate gesichert werden.

Damit war der Grundstein für das spätere Württembergische Kammerorchester Heilbronn gelegt.

2. Erste Schritte und Namensgebung

Der allererste öffentliche Schritt des Ensembles fand am 13. Januar 1961 statt: Unter dem Namen „Kammerorchester Heilbronn“ wurde das erste Konzert im Stuttgarter Gustav-Siegle-Haus aufgeführt. Das erste Programm enthielt barocke Musik mit Werken von Geminiani, Bach und Händel. Man nahm bewusst die Landeshauptstadt und nicht die Gründungsstadt als Ort des Erstauftritts, um die hohen Ansprüche sichtbar zu machen.

Nur wenige Tage später fand das erste Konzert im Heilbronner Konzerthaus Harmonie statt, wo das Orchester bis heute beheimatet ist.

Im Frühjahr 1962 erfolgte eine Umbenennung in „Württembergisches Kammerorchester Heilbronn“. Der Name sollte regional verbindend wirken und zugleich die Herkunft klar zeigen.

Aufstieg und internationale Anerkennung

Nachdem das Ensemble seine ersten Konzerte und Auftritte absolviert hatte, machte es sich überregional einen Namen. Es entstanden regelmäßig Abonnementreihen in Heilbronn und später auch in Ulm. Unter der Leitung von Jörg Faerber, der das Orchester über vier Jahrzehnte prägte, entwickelte sich das WKO zu einem Klangkörper von internationalem Rang. Zahlreiche Rundfunkanstalten produzierten Aufnahmen mit dem Ensemble, und über 500 Werke wurden auf Schallplatte und CD eingespielt. Schon früh wurden Auslandsgastspiele angestrebt, wodurch der Bekanntheitsgrad stark gesteigert wurde. Bereits 1963 gab es das erste Auslandskonzert in Frankreich und 1974 die erste Amerika-Tournee mit dem Trompeter Maurice André als Solisten.

Das Repertoire reichte vom Barock bis zur Moderne, und das Orchester arbeitete mit den größten Solistinnen und Solisten seiner Zeit zusammen – darunter Sabine Meyer, Anne-Sophie Mutter, Martha Argerich, James Galway, Julia Fischer, Rudolf Buchbinder und vielen anderen.

Konzertreisen führten das WKO nach Südafrika, Japan, Russland, Hongkong, Taiwan, Kanada und in die USA. So wurde das Ensemble zu einem wichtigen kulturellen Botschafter Heilbronns und des Landes Baden-Württemberg und trug dazu bei, dass Heilbronn als Kulturstandort auch international wahrgenommen wurde.

In der Region wurde das WKO zu einem „tragenden Pfeiler der Heilbronner Musikszene“³ und es zeigte, dass ein Kammerorchester mit professionellen Ansprüchen auch in einer kleineren Großstadt erfolgreich sein kann – nicht nur im lokalen Kontext, sondern mit internationalen Ambitionen.

³ vgl. Gerhard Schwinghammer, Neue Horizonte: 50 Jahre Württembergisches Kammerorchester Heilbronn

Faerber legte besonderen Wert auf musikalische Wahrhaftigkeit. Sein Motto lautete: „Kunst ist die Suche nach Gültigem.“⁴ Er wollte die Absicht der Komponisten erkennbar machen und Musik als Ausdruck ihrer Zeit verstehen. Mit dieser Haltung schuf er das Fundament für den einzigartigen Stil des WKO – präzise, lebendig und tief empfunden.

Generationswechsel und neue Impulse

Veränderungen in der Leitung bringen immer Chancen und Risiken mit sich.

Nach über 40 Jahren erfolgreicher Arbeit übergab Jörg Faerber im Jahr 2002 die Leitung an Ruben Gazarian, was ein wichtiger Übergang für neue künstlerische Leistungen war. Mit ihm begann eine neue Ära. Gazarian öffnete das Repertoire stärker in Richtung Romantik, Moderne und zeitgenössische Musik und erweiterte die künstlerische Bandbreite des Orchesters. Unter seiner Leitung entstanden innovative Konzertformate wie die beliebten WKO-Neujahrskonzerte, die es bis heute gibt, oder die Reihe „redblue meets Klassik“, bei der klassische Musik in ungezwungener Atmosphäre präsentiert wird.

Mit der Zeit kamen veränderte Zuhörer- und Förderbedingungen, zunehmende internationale Konkurrenz, neue Medien – das WKO musste sich weiterentwickeln (z. B. durch Tourneen, CD-Produktionen, Bildungsarbeit).

Das WKO zeigte sich nun noch stärker als Orchester, das Brücken schlägt – zwischen Epochen, Kulturen und Generationen. Auch die Musikvermittlung gewann an Bedeutung: Kinder- und Jugendkonzerte, Schulprojekte wie „WKO meets THG“ und Lernkonzerte machten das WKO zu einem festen Bestandteil des kulturellen Lebens in der Region.

Neue Wege im 21. Jahrhundert

Im Jahr 2018 übernahm der amerikanische Dirigent Case Scaglione die künstlerische Leitung. Er führte das Orchester in eine neue Phase, in der Tradition und Moderne harmonisch miteinander verbunden wurden. Unter seiner Führung erweiterte das WKO sein Repertoire um Werke zeitgenössischer Komponisten und legte Wert auf innovative Konzertprogramme. Internationale Tourneen – unter anderem nach Asien und Südeuropa – sowie hochgelobte Aufnahmen festigten den exzellenten Ruf des Orchesters weiter.

Parallel dazu wurde das WKO organisatorisch auf eine neue Basis gestellt: Die Stiftung Württembergisches Kammerorchester Heilbronn, gegründet 2012, sichert seither die langfristige Zukunft des Ensembles. Sie sorgt für stabile finanzielle und strukturelle Rahmenbedingungen, um „frischen Wind und neue Motivation“⁵ zu entwickeln.

Das WKO heute – Zukunft mit Tradition

Seit der Saison 2024/25 steht das Orchester unter der Leitung des estnischen Dirigenten Risto Joost, der als vierter Chefdirigent in die Fußstapfen von Faerber, Gazarian und Scaglione tritt. Unter seiner Führung will

⁴ vgl. Gerhard Schwinghammer, Neue Horizonte: 50 Jahre Württembergisches Kammerorchester Heilbronn

⁵ Vgl. www.wko-heilbronn.de, die Stiftung des WKO, abgerufen am 22.10.2025

das WKO den eingeschlagenen Weg fortsetzen – mit einem klaren künstlerischen Profil, neuen musikalischen Entdeckungen und einer engen Verbindung zu seinem Publikum.

Aber zunächst einmal fand am Mittwoch, dem 15. Oktober 2025, das mit Spannung erwartete Jubiläumskonzert zum 65-jährigen Bestehen des Orchesters statt. Das WKO hatte sich dafür einen Stargast eingeladen, welcher in einer besonderen Beziehung zum Orchester steht: Rudolf Buchbinder hatte bereits 1970 als 23-jähriger Jungstar einen Auftritt in Heilbronn. Nun, 55 Jahre später, empfing ihn die Stadt als 78-jährigen „alten Hasen“ erneut. Ruhig, fast zögerlich betrat er die Bühne, um dann in Robert Schumanns Konzert für Klavier und Orchester a-Moll op. 54 seine Hände flink über die Tasten fliegen zu lassen. Keine Spur von Alter mehr erkennbar! Warum das Orchester gerade dieses Stück für das Jubiläumskonzert ausgesucht hat? Vielleicht weil es – wie das WKO – in einer Zeit des Umbruchs entstanden ist (1845). Deutschland befand sich in einer Phase, die durch eine schwere Wirtschaftskrise und soziale Unruhen geprägt war, die 1848 zur sogenannten Märzrevolution führten.⁶

Die romantische Stimmung des Klavierkonzertes nahm Buchbinder mit in die Zugabe, wo er eine Strauss-Paraphrase zum Besten gab, die den Hörer musikalisch in ein Wiener Kaffeehaus entführte.

Das Württembergische Kammerorchester Heilbronn steht heute für musikalische Exzellenz, Offenheit und kulturelle Verantwortung. In mehr als sechs Jahrzehnten hat es über 4.200 Konzerte gespielt, davon rund 900 in Heilbronn, und dabei Generationen von Zuhörerinnen und Zuhörern begeistert. Es ist fest in seiner Heimat verwurzelt und zugleich auf der ganzen Welt zu Hause – ein Orchester, das Tradition und Zukunft auf einzigartige Weise miteinander verbindet.

Zugabe: das WKO, ein Orchester mit Vergangenheit, aber auch mit Zukunft?

Vor dem Konzert und in der Pause haben wir junge Besucher befragt, wie oft sie Konzerte besuchen, aus welchen Gründen sie kommen, woran es liegen könnte, dass nur wenige junge Menschen anwesend sind, und was das WKO tun könnte, um mehr junge Leute anzuziehen.

Während die Gründe für den Konzertbesuch bei den meisten vor allem in der hohen Qualität des Orchesters, dem Gemeinschaftsgefühl und der Leidenschaft für Musik liegen, gehen sie dennoch nur gelegentlich ins Konzert. Besonders fiel uns jedoch ein junger Besucher auf, der jedes Konzert mit seiner Oma besucht, die Musik und die Zeit mit ihr genießt und sich diesmal besonders auf Rudolf Buchbinder freute.

Als Gründe für die geringe Anzahl junger Konzertbesucher wurden genannt, dass die gängige altmodische Musik abschreckend wirken könnte, der klassische Musikgeschmack bei vielen jungen Menschen ausstirbt, sowie die hohen Ticketpreise und das insgesamt veraltete Ambiente. Die Länge der Konzerte wurde ebenfalls mehrfach als ein zusätzlicher Faktor genannt.

Die Vorschläge der Befragten, was man tun könne, um die Konzerte attraktiver zu machen, reichten von der Präsenz des WKO in Social Media, über Aktionen, die sich speziell an ein junges Publikum richten sollten, bis hin zu neueren Musikstücken und außergewöhnliche Zusammensetzungen durch neue Kooperationen. Außerdem sollte es mehr schulische Kooperationen und Konzerte für Familien geben.

⁶ vgl. www.geschichte-abitur.de, abgerufen am 22.10.2025

Das Fazit der Befragten reichte von „Es ist ein verlorener Kampf“ bis hin zu „Es wird das Orchester auf jeden Fall auch noch in 50 Jahren geben“.

Auch wir haben uns Gedanken gemacht, welche Maßnahmen das WKO ergreifen könnte, um langfristig zukunftsfähig zu bleiben. Die Preisgestaltung ist jedenfalls nicht zu kritisieren: Mit dem „Young Abo“ bietet das WKO ein äußerst faires Angebot an, mit dem alle zehn Heilbronner Konzerte für nur 50 Euro besucht werden können. Darüber hinaus kann jeder Besitzer eines regulären Abonnements ein Kind oder Enkelkind bis 15 Jahre kostenlos mitbringen und erhält zwei Karten der gebuchten Kategorie ohne zusätzlichen Aufpreis. Die einzelne Konzertkarte ist für alle Konzertbesucher bis 30 Jahre für 15 Euro zu haben, was wirklich zu stemmen ist und preislich nicht über einer Kinokarte liegt.

Würde man ermäßigte Karten nur bis zur Pause anbieten, könnten vielleicht mehr Kinder und Jugendliche ins Konzert kommen. Ein Konzert zu besuchen, heißt unter der Woche oft, dass man erst gegen 22 Uhr nach Hause kommt, was für viele jüngere Leute einfach zu spät ist. Es wäre möglich, das Programm so zu gestalten, dass vor der Pause ein leichter zugängliches Werk gespielt wird und nach der Pause die anspruchsvolleren oder zeitgenössischen Stücke folgen.

Vielleicht gibt es ja auch im klassischen Bereich Künstler, die bei jüngeren Leuten beliebt und über Social Media bekannt sind und mit denen man eine Kooperation oder ein Gastspiel arrangieren könnte. Auch Crossover-Projekte könnten dazu beitragen, neue Zielgruppen an die klassische Musik heranzuführen. So bietet die Elbphilharmonie Hamburg eine Konzertreihe für Jugendliche ab 14 Jahren an, in welcher beispielsweise die HipHop Academy Hamburg auf ein Streichorchester trifft und eine außergewöhnliche Produktion entstehen lässt.⁷

Nach 65 Jahren erfolgreicher Arbeit wäre es schade, die Chancen auf neue Wege nicht zu nutzen. Das WKO ist sich dieser Aufgabe bewusst, wie das Interview mit der Intendantin in der Heilbronner Stimme vom 20. Oktober 2025 zeigt, und setzt auf Bildungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen sowie auf kreative Experimente abseits des klassischen Kanons. Der Erfolg beweist die Richtigkeit dieses Weges: Die Konzertreihen „Klassik rockt Kids“ und die „Kindergartenkonzerte“ mit bekannten (ehemaligen) KiKA-Moderatoren sind nahezu ausgebucht.

Von daher sehen wir es nicht als „verlorenen Kampf“, sondern als Marathonaufgabe, bei der das Orchester schon viele gute Ideen umgesetzt hat. Bereits nach zwei Orchesterbesuchen über unsere Schulkoooperation können wir sagen, dass es sich durchaus lohnt, auch einmal über unseren musikalischen Tellerrand hinauszuschauen. Alle sind sich einig, dass es eine mehr als sinnvolle Ergänzung zum Musikunterricht darstellt.

Heilbronn 22.10.2025

Ana Bozic und Maximilian Abt

⁷ www.elbphilharmonie.de/Masters of Ceremony, abgerufen am 22.10.2025



Foto: E. Nietzer (privat)

Quellen:

- WKO Programmheft vom 15. Oktober 2025
- Heilbronner Stimme, Ausgabe vom 20.10.2025
- Festschrift: „Neue Horizonte: 50 Jahre Württembergisches Kammerorchester Heilbronn“ von Gerhard Schwinghammer

(https://www.pro-region.de/media/downloads/pdf/pro_region_1/03_die_region/jubilaen_1/jubilaen_sonstige/50_WKO.pdf)

- Wikipedia

(https://de.wikipedia.org/wiki/Württembergisches_Kammerorchester_Heilbronn)

- Website des Württembergischen Kammerorchesters Heilbronn

(<https://www.wko-heilbronn.de/ueber-uns/jubilaem-60-jahre-wko>)